



The End of History

Commentary & Interchange Hamburg 2011

Ein Ausstellungsprojekt mit Künstlern aus Hamburg und Tel Aviv

Im Gängeviertel, Galerie Speckstrasse & Kutscherhaus
Speckstraße 83-85 und Valentinskamp 28 a+b, 20355 Hamburg

9. Juni – 2. Juli 2011

Kurator: Avi Lubin

In Zusammenarbeit mit schir – art concepts www.schir.net

Website:

<http://www.schir.net/1212/the-end-of-history.html>

www.das-gaengeviertel.info

Kontakt: Dagmar Rauwald, Tel.: 040 8813345 E-Mail: dagmarrauwald@gmx.de

Vernissage 9. Juni 2011 ab 19 Uhr

Führungen mit anschließender Diskussion: Sa 11. Juni 16 Uhr, Sa 18. Juni 16 Uhr, Sa 25. Juni 16 Uhr
Finissage 1. Juli 2011 ab 19 Uhr

Öffnungszeiten z.B. Do -So 15 - 19 Uhr und nach Vereinbarung 01704082165 oder 040 8813345

Mit dem Projekt „The End of History“ schließt der Tel Aviver Kurator Avi Lubin an die sehr erfolgreiche Ausstellung „Grandfather Paradox“ aus dem letzten Jahr an: zu den damaligen vier israelischen Künstlern hat er nun weitere Künstler aus Hamburg eingeladen, sich mit dem Themenkomplex Zeit, Zeitwahrnehmung und Geschichtsschreibung zu befassen. Das Projekt zeichnet sich durch ambitionierte künstlerische Positionen und deren Potential, aktuelle Diskurse mit zu gestalten, aus. Es ist als großes, kollaboratives Experimentierfeld zu anspruchsvollen, zeitgenössischen Überlegungen, die unseren Umgang mit Realität, Geschichtsschreibung und das Fassen von Wirklichkeit in Begriffsgebäuden behandeln, konzipiert. Die Idee, 1989 von Fukuyama vorgebracht, mit dem Ende der Sowjetunion und der nun umfassenden Verbreitung der Demokratie nach westlichem Vorbild seien wir in einem Endstadium der Geschichte angelangt, das keinen weiteren Fortschritt mehr zulässt, gilt heute als widerlegt. Sie dient bei kritischer Betrachtung aber als Reibungs- und Reflexionspunkt für Fragen, die aktueller nicht sein könnten: Wovon ist unser Zeitempfinden und unsere Geschichtsschreibung geprägt? Können wir einer immer komplexer werdenden Realität noch mit zweiwertigen Einteilungen in gut und böse, vorher und nachher oder wahr und unwahr gerecht werden? Bilden wir mit unseren Erzählungen und Semantiken die Wirklichkeit ab, oder erzeugen wir eine von unseren Begriffsgebäuden bestimmte Version der Wirklichkeit? In der Kunst bietet sich die einmalige Möglichkeit, diese Fragen nicht nur zu behandeln, sondern über sie hinauszugehen und durch die künstlerische Praxis selbst semantische Bezüge zu knüpfen, neue Begriffsgebäude zu errichten und alte Vorstellungen zu revolutionieren.

Beteiligte Künstler:

Germany

Nir Alon <http://www.nir-alon.com/>
Thomas Baldischwyler <http://www.galerie-conradi.de/arbeiten.php?nr=1&id=18>
Jenny Michel <http://www.phantomteilchen.de/index.html>
Michael Hoepfel <http://www.hoepfel.net>
Dagmar Rauwald <http://www.dagmarrauwald.de/>
Hans Stuetzer <http://hansstuetzer.net/>

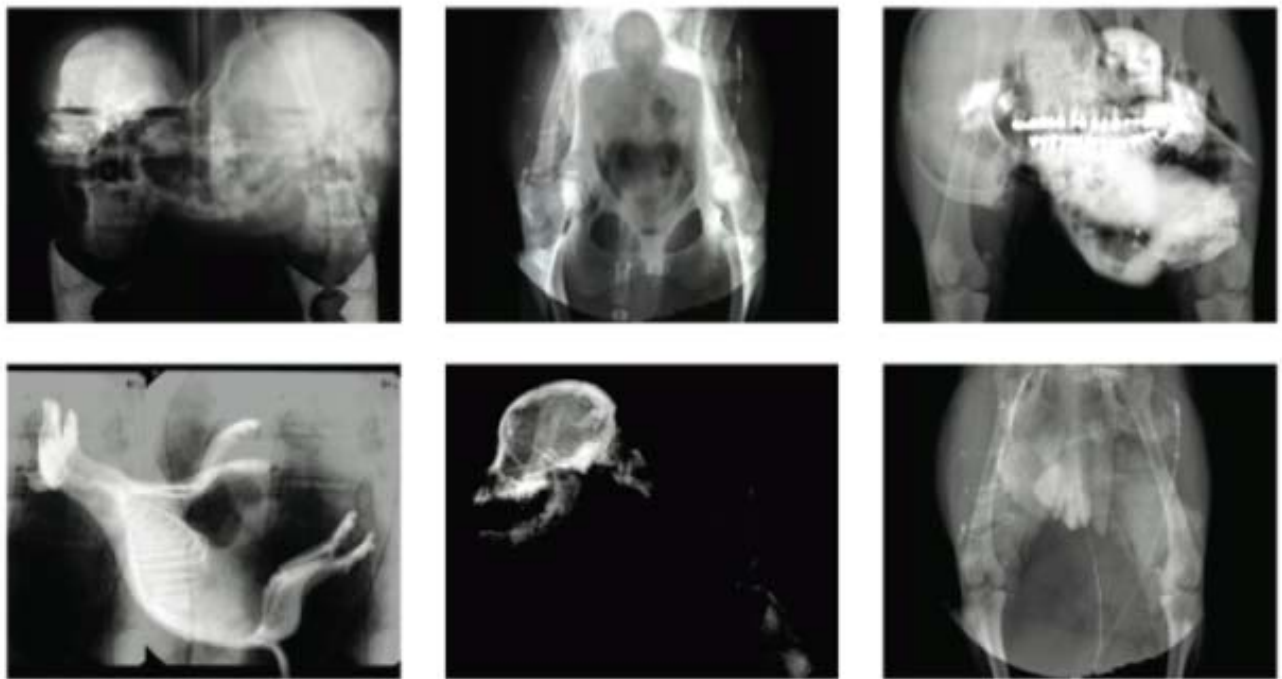
Israel

Noa Giniger <http://www.gabrielrolt.com/image.aspx?pos=8>
Guy Goldstein <http://www.chelouchegallery.com/artistWorks.php?id=59>
Roey Heifetz <http://www.roeyheifetz.com/>
Gaston Zvi Ickowicz <http://www.chelouchegallery.com/artistWorks.php?id=78>
Alona Rodeh <http://www.alonarodeh.com/>
Tomer Sapir <http://www.tomersapir.com/temp/>



Nir Alon: My lucky day in hell (things my mother told me), 2009

Nir Alons (Hamburg) Installation, *Chronicles of Here and There*, beschäftigt sich mit der zirkulären Wiederholung von historischen Ereignissen und unterwandert dabei ehemals robuste Konzepte und soziale Konventionen, wie „hier“ und „dort“. Durch die symmetrische Anordnung von Möbelstücken in einem fragilen, fast schwebenden Gleichgewicht kommt es zu Momenten, in denen die Dinge zwar instabil sind, aber noch zusammen halten.



Guy Goldstein: Stills from "Premature Beat", 2010

Die Installation *Premature Beat* von Guy Goldstein (Tel Aviv) setzt sich aus Ton, Text und Bildern von Röntgenaufnahmen zusammen. Bei den Röntgenaufnahmen handelt es sich um Überlagerungen von Aufnahmen von Hunden und Menschen. Sie ergeben ein Bild von unidentifizierbaren Hybrid-Kreaturen, bei denen der Betrachter nicht weiß, ob er es mit einem Menschen oder mit einem Tier zu tun hat.



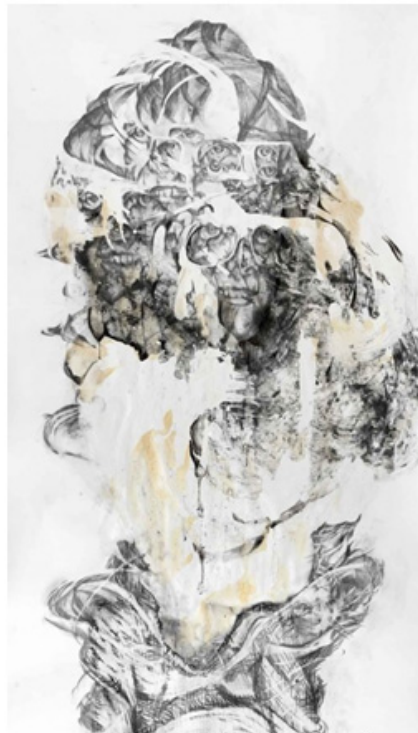
Noah Giniger: *And-gravity-will-always-bring-us-down*, 2010

Diese Arbeit zeigt zwei identische Blumen, von der die eine im Wasser steht, die andere nicht. Nach einigen Tagen beginnt die Blume ohne Wasser zu verwelken und bleibt dadurch paradoxerweise als getrocknete Blume lebendig und verliert ihre Blätter nicht, im Gegensatz zur Blume im Wasser.



Gaston Zvi Ickowicz

Gaston Zvi Ickowicz (Tel Aviv) zeigt Fotografien aus seiner aktuellsten Schaffensperiode. Es sind Produkte einer Beobachtung von Oberflächen, gleich einer Inspektion der Region, eine archäologische Studie, die die Überreste des untersuchten Gebietes konservieren soll. Diese Arbeitsmethode wirkt wie der Anfang einer kalkulierten, systematischen Spurensuche, die eine Kette von Verweisen offenlegen soll, um differenzierte Bedeutungen zu generieren. Und doch führen die Spuren und Überreste, die Ickowicz einfängt, nicht zu einer einheitlichen Erzählung. Sie formen statt dessen eine Abfolge von einzigartigen Begegnungen, die eine Geschichte voller Widersprüche erzählen.



Roey heifetz | The librarian | 2010

Auch in Roey Heifetz's (Tel Aviv) Arbeiten geht es um extreme Momente, die Momente vor dem völligen Zusammenbruch. In *The Teacher's Nap* zeichnet er einen Lehrer – eine Figur, die in seinen Augen mit dem zur Verfügung stellen von Bildung und linearer Ordnung verbunden ist – in einem Moment der Entlastung: das Schlummern, zwischen Bewusstsein und Schlaf, in dem der Prozess des Kontrollverlusts und der Loslösung von der Realität beginnt. Die Figur des Lehrers, herausgelöst aus Zeit und Erzählung, scheint in der Luft zu schweben, vielleicht im Schlaf, vielleicht im Beginn der körperlichen Zersetzung.



Thomas Baldischwyler: Schleiermachers Schwierigkeiten, 2010

Thomas Baldischwyler wird drei "Bilder" aus farbigen Blättern in fünf Schichten an Wände tapezieren (DIN A1) Jede Ebene verfügt über ein anderes grafisches Muster. Teile jeder Schicht werden in nassem Zustand wieder von der Wand entfernt. Die trockenen Teile danach klar lackiert und mit verschiedenen Farben in unterschiedlicher Intensität eingefärbt werden. Die Werke werden "on Location" produziert und beim Abnehmen von der Wand als Trash von ihr getrennt werden.



Dagmar Rauwald: Family Portait - Sisters, 2010

Die Gemälde von Dagmar Rauwald (Hamburg) sind Teil einer Serie von Arbeiten die nach intensiver Hegel Lektüre zu den Themen Philosophie, Geschichte und Kunst entstanden sind. Ausgangspunkt ist das notieren der Jahreszahlen zu denen Hegel gelebt hat (1770 - 1831), das in eine chaotische, möglicherweise zufällige Zeichnung von Daten, vogelartigen Figuren und Zeitpunkten, zum Beispiel den Geburts- und geschätzten Todestagen von ihr und ihrer Schwestern, übergeht.